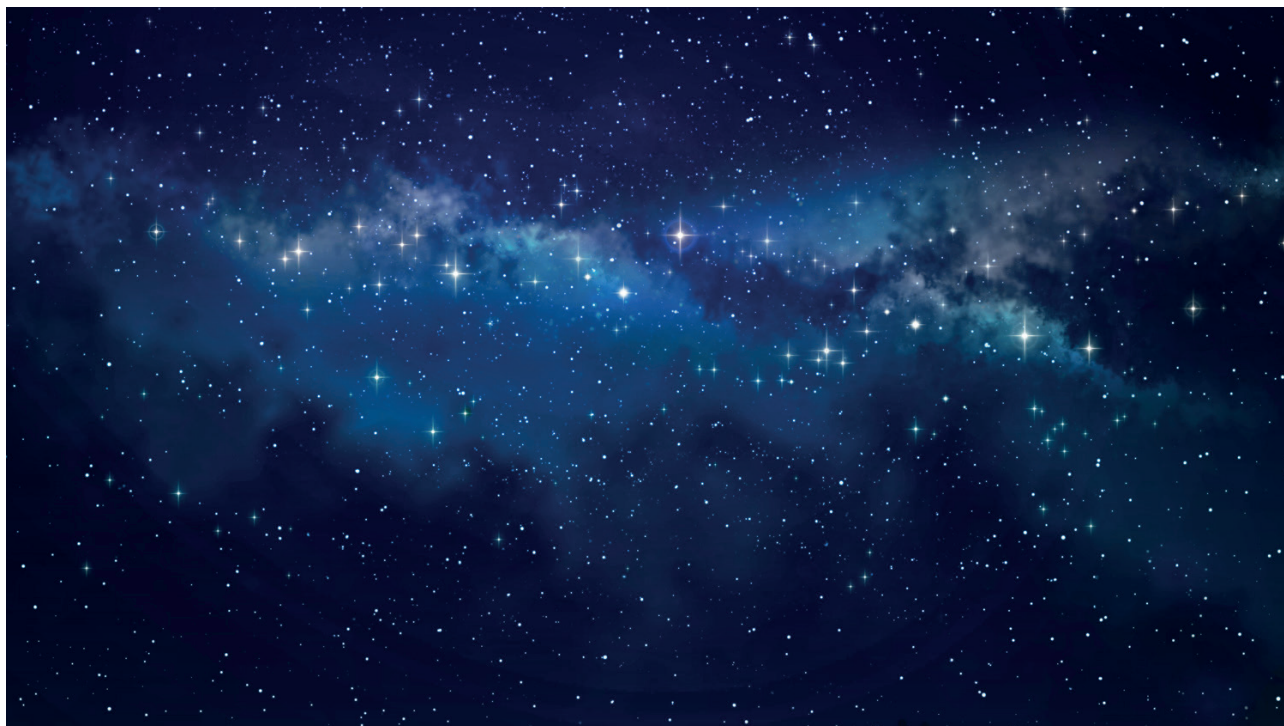


# Was jetzt?



**Das Jahr 2018 war zuweilen zum Verzweifeln: Donald Trump, Recep Tayyip Erdogan, Matteo Salvini und Viktor Orbán haben die schlimmsten Befürchtungen übertroffen. Der Brexit scheint die schlimmstmögliche Wendung zu nehmen. Das gleiche gilt für das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU. Die Autoindustrie hat alle betrogen. Das Klima spielt verrückt. Was jetzt? Versöhnliche Worte zum neuen Jahr.**

Nein, 2018 machen Jahresrückblicke keinen Spass. Nur schon der Rückblick auf das Jahr im Weissen Haus lässt einen frösteln. 2017 haben wir noch gehofft, dass einige vernünftige Minister Trump bändigen würden – 2018 hat sich Donald Trump von aller Vernunft befreit. Im März schickte Trump Aussenminister Rex Tillerson in die Wüste. Kurz darauf legte Sicherheitsberater Herbert Raymond McMaster das Amt nieder. Umweltminister Scott Pruitt musste im Juli zurücktreten, weil er sich zu viele Übertretungen geleistet hatte. Im Oktober verabschiedete sich Uno-Botschafterin Nikki Haley, im November Justizminister Jeff Sessions, im Dezember Stabschef John Kelly, Innenminister Ryan Zinke und Verteidigungsminister John Mattis. Damit hat Trump in den ersten zwei Jahren schon deutlich mehr Abgänge im Kabinett als seine Vorgänger Obama und Clinton innert acht (!) Jahren hatten.<sup>1</sup>

Trump reisst einen Handelskrieg mit China vom Zaun, vergrault traditionelle Verbündete mit hohen Zöllen, schimpft auf den Fed, die amerikanische Bundesbank, und blockiert zum Ende des Jahres den Haushalt, weil er an der Grenze zu Mexiko unbedingt eine

Mauer bauen will. Er gibt, völlig überraschend, bekannt, dass er die Truppen aus Syrien und Afghanistan abziehen will und verrät damit die verbündeten Kurden in Syrien. Vor allem aber untergräbt er systematisch Anstand und Moral, indem er jeden, der ihm nicht huldigt, als Verräter tituliert und die Medien systematisch als Feinde des amerikanischen Volkes verunglimpft. Nein: Der Rückblick auf das Trump-Jahr 2018 macht keine Freude.

### **Schiessereien in Schulen**

Am 14. Februar werden bei einem Schulmassaker in Parkland (Florida) 17 Schülerinnen und Schüler erschossen. Das Massaker löste landesweite Proteste von Schülern gegen die Waffenpolitik von Donald Trump aus. Höhepunkt war der *March for our Lives* am 24. März für schärfere Waffengesetze und gegen den Einfluss der NRA in den USA. Schüler demonstrierten an 700 Protestaktionen in allen 50 US-Bundesstaaten. Donald Trump erklärte, die Schüler seien aufgestachelt worden. Statt die Waffengesetze zu verschärfen, forderte er, die Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen zu bewaffnen.<sup>2</sup>

Am 18. Mai kommt es in Santa Fe (Texas) zu einem weiteren Schulmassaker: Zehn Schülerinnen und Schüler werden erschossen, zehn weitere verletzt. Am 28. Juni werden bei einem Attentat in Annapolis (Maryland) fünf Mitarbeiter einer Zeitung erschossen. Am 27. Oktober kommt es zu einem Attentat auf eine Synagoge in Pittsburgh (Pennsylvania). Dabei werden elf Menschen getötet und sechs verletzt. Am 7. November werden bei einem Amoklauf im kalifornischen Thousand Oaks zwölf Menschen erschossen. Am 11. Dezember schwappt der Terror über nach Europa: Bei einem Anschlag in Strassburg werden vier Menschen getötet und zwölf weitere verletzt.<sup>3</sup>

### **Hitzewelle und Dürreperiode**

Das Wort des Jahres 2018 in Deutschland lautet «Heisszeit». Anlass für das Wort ist eine nie dagewesene Dürre und Hitze in Europa 2018. Auch in der Schweiz ist das Jahr 2018 ein Jahr der (negativen) Rekorde: Zehn von zwölf Monatstemperaturen lagen deutlich über der Norm, sechs davon im extremen Bereich.<sup>4</sup> Die Wärme führte zu einem neuen Jahresrekord: Nach den aktuellen Berechnungen wird die Jahrestemperatur in der Schweiz 2018 knapp 7 Grad erreichen, den höchsten Wert seit Messbeginn 1864. Das Sommerhalbjahr war laut Meteo Schweiz so warm wie noch nie seit Messbeginn 1864. Im Herbst massen die Meteorologen zudem auf der Alpensüdseite den wärmsten Herbst seit Beginn der Aufzeichnungen.

Verschärft wurde die Rekordwärme durch eine ungewöhnliche, monatelange Regenarmut. Im Juni fielen in einigen Gebieten nur gerade ein Fünftel der normalen Regenmengen. In der Ostschweiz ist von April bis November seit 100 Jahren noch nie so wenig Regen gefallen: Die Regenmenge erreichte nur 59 Prozent der Norm. Anders ausgedrückt: In der Ostschweiz fehlte mehr Regen, als im

Normalfall während drei normalen Sommermonaten fällt. Am schlimmsten ist: Das Jahr 2018 entspricht mit diesen Extremwerten einem längerfristigen Trend. Mit anderen Worten: Wir stecken bereits mitten in der Klimakrise.

Und wie reagiert der Nationalrat darauf? Das Parlament verwässert das CO<sub>2</sub>-Gesetz bis zur Unkenntlichkeit. Der Nationalrat hätte Instrumente festlegen sollen, die dazu führen, dass die Schweiz ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis 2030 halbieren und so die Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaabkommen, die sie notabene selbst eingegangen ist, erfüllen kann. Doch FDP und SVP verdünnten das Gesetz so lange, bis kaum mehr etwas davon übrig blieb – und SP und Grüne den Entwurf ablehnten. Das Resultat ist ein Scherbenhaufen. Nein, kein erfreulicher Rückblick auf das Jahr.

### **Inspirierende Michelle Obama**

Man könnte das Lamento über das Jahr 2018 lange fortführen, es gäbe noch viele Tiefpunkte.<sup>5</sup> Die Betrügereien der grossen Autohersteller und die damit verbundenen Dieselfahrverbote in Deutschland. Das aufflammen einer nationalistischen Politik in Italien, Ungarn und Polen. Die grosse Ablehnung von Flüchtlingen in ganz Europa. Die Unterdrückung der freien Meinung in der Türkei. Das Drama um den Brexit in Grossbritannien, die Blockade im Unterhaus, die eiserne Premierministerin Theresa May. Die Sackgasse, in der sich die Schweiz in Sachen EU befindet. Nein, das Jahr 2018 war nicht erfreulich.

Um mich von all den schlechten Nachrichten abzulenken, habe ich zum Jahresende «Becoming» gelesen, die Autobiographie von Michelle Obama. Eigentlich wollte ich ja einfach etwas hinter die Kulissen des Weissen Hauses unter Barack Obama schauen. Wirklich gepackt hat mich aber der erste Teil des Buches, in dem Michelle Obama schildert, wie sie im Schwarzenviertel South Side in Chicago aufgewachsen ist. Ihre Vorfahren waren schwarze Sklaven aus dem Süden der USA. Ihre Grosseltern und ihre Eltern litten unter der Rassendiskriminierung. Michelle Obama beschreibt eindringlich, wie ihre Eltern hart arbeiteten, damit ihre Kinder, Michelle und ihr Bruder Craig, gute Schulen besuchen konnten. Beide besuchten Princeton University, Michelle studierte danach Jus an der Harvard University und kehrte als Anwältin zurück nach Chicago. Da arbeitete sie zunächst in der Anwaltskanzlei Sidley & Austin – und lernte dabei einen interessanten Praktikanten kennen, den alle als hochtalentierten Juristen handelten. Sein Name war Barack Obama...

### **Hoffnung über Angst**

Eindrücklich an der Geschichte ist die Art und Weise, wie die Familie Robinson – so heisst die Familie von Michelle – trotz widriger Umstände nie den Glauben daran verliert, dass sich mit Arbeit, Einsatz und gutem Willen etwas ändern lässt. Michelle fragte sich

zwar immer, ob sie wirklich gut genug sei. Als schwarze Frau war sie überall doppelt Aussenseiterin, in Princeton und Harvard, in der Anwaltskanzlei, in der Politik. Jeder Afro-Amerikaner weiss: *You've got to be twice as good to get half as far*. Du musst doppelt so gut sein, um halb so weit zu kommen. Das funktioniert aber nur, wenn man sich Ziele setzt. *Aspiring* sagt man auf englisch. Anders gesagt: Aus dem Tal schafft es nur, wer nach den Sternen greift.

Ich glaube, wir sollten uns deshalb nicht über den Troll ärgern, der das Weisse Haus gerade besetzt hat, und über die ausschliessende Politik in Europa, über den weltverachtenden Egoismus der Autofirmen und über Anschläge und Unglücke. Wir sollten uns vielmehr fragen, nach welchen Sternen wir 2019 greifen wollen. In seiner Inaugurationsrede sagte Barack Obama: *On this day, we gather because we have chosen hope over fear, unity of purpose over conflict and discord*. Also «An diesem Tag haben wir uns versammelt, da wir Hoffnung über Angst, Einigkeit im Ziel über Konflikt und Zwietracht stellen.»<sup>6</sup>

Lassen Sie uns deshalb nicht im Zorn zurückblicken auf das Jahr 2018 mit seinen Kriegen, Unglücken und Katastrophen. Lassen Sie uns die Hoffnung über die Angst stellen. Lassen Sie uns nach den Sternen greifen.

Basel, 28. Dezember 2018, Matthias Zehnder [mz@matthiaszehnder.ch](mailto:mz@matthiaszehnder.ch)

PS: Nicht vergessen – [Wochenkommentar abonnieren](#). Kostet nichts, bringt jede Woche ein Mail mit dem Hinweis auf den neuen Kommentar und einen Buchtipp. Einfach [hier klicken](#).

Quellen

- 1 Vgl. NZZ <https://www.nzz.ch/international/amerika/waehrend-trumps-amtszeit-herrscht-ein-koepferollen-in-atemberaubendem-tempo-ld.1308725>
- 2 Vgl. Spiegel: [http://www.spiegel.de/thema/amoklauf\\_von\\_parkland/](http://www.spiegel.de/thema/amoklauf_von_parkland/)
- 3 Vgl. Jahresübersicht Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/2018#Weitere\\_Anschl%C3%A4ge\\_\(Auswahl\)](https://de.wikipedia.org/wiki/2018#Weitere_Anschl%C3%A4ge_(Auswahl))
- 4 Vgl. Meteo Schweiz: <https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/aktuell/meteoschweiz-blog/meteoschweiz-blog.subpage.html/de/data/blogs/2018/12/2018-waermstes-jahr-seit-messbeginn-.html>
- 5 Wenn Sie weitere Jahresrückblicke suchen, gibt es das etwa bei der «NZZ» hier: <https://www.nzz.ch/jahresrueckblick-2018/> oder bei SRF hier: <https://www.srf.ch/play/tv/sendung/jahresrueckblick?id=c6cf5d2f-aa80-0001-3c72-a4ba16101b65&station=69e8ac16-4327-4af4-b873-fd5cd6e895a7>
- 6 Die ganze Rede auf Deutsch finden Sie hier: <https://www.dw.com/de/dokumentation-die-obama-antrittsrede-deutsch/a-3963993>